

Gemeinsam den Alltag meistern

Seit bald fünf Jahren gibt es in Mollis betreutes Wohnen für Jugendliche, die sich in anspruchsvollen Lebenssituationen befinden. Im Haltli werden sie auf ein eigenständiges Leben vorbereitet.

Südostschweiz
03.04.23 - 04:30 Uhr
Aus dem Leben



Küchendienst: Die Jugendlichen müssen abwechselnd das Abendessen zubereiten.
Bild Madeleine Kuhn-Baer

von Madeleine Kuhn-Baer

Die schönen Räume im Haltli in Mollis sind an diesem Tag von der Sonne durchflutet. Im ehemaligen Herrenhaus gibt es viel Platz für das «Jugendwohnen Glarus». 2018 als Projekt mit der Jugendeinrichtung Albisbrunn gestartet, ist es seit vergangenem Juni als gemeinnützige GmbH selbstständig unterwegs.

Hier finden maximal acht Jugendliche, die unter erschwerten Bedingungen und Einflussfaktoren aufgewachsen sind, ein sicheres Zuhause. Aktuell sind es sieben im Alter zwischen 14 und 20 Jahren. Fünf aus dem Glarnerland, zwei aus dem Kanton Schwyz. Eingewiesen wurden sie von der Jugendanwaltschaft, den Sozialen Diensten oder der Kesb, welche die Unterbringung finanzieren. Kriterien für eine Aufnahme sind, dass ein Wohnen in der Herkunftsfamilie nicht mehr möglich und eine Tagesstruktur (Schule oder Lehre) vorhanden ist respektive die Bereitschaft, eine solche zu suchen. Fünf der Jugendlichen gehen zur Schule, eine macht eine Lehre, einer ist auf der Suche.

Immer jemand da, der zuhört

Die sozialpädagogische Betreuung steht ihnen neu an 365 Tagen pro Jahr rund um die Uhr zur Verfügung. «Das gibt den Jugendlichen Sicherheit. Sie müssen nicht nach Hause, wenn es nicht geht», sagt Betriebsleiter Toni Rogenmoser. Aufenthalte bei der Familie – an Wochenenden oder während der Ferien – werden in Absprache mit den Bezugspersonen geplant und ausgewertet.

«Wir holen die Jugendlichen dort ab, wo sie stehen. Wir erarbeiten mit ihnen Ziele und richten unsere Fördermassnahmen darauf aus. Angestrebt wird langfristig ein Übergang in eine eigenständige Wohnform oder die Rückführung in die Familie», so der Leiter.

«Angestrebt wird langfristig ein Übergang in eine eigenständige Wohnform oder die Rückführung in die Familie.»

Toni Rogenmoser, Leiter «Jugendwohnen Glarus»

Nebst dem betreuten Wohnen in zwei Stufen gibt es für Jugendliche, die bereits die nötige Stabilität und Zuverlässigkeit mitbringen, zwei Wohnungen auf dem Areal, wo sie das selbstständige Wohnen üben können. Ein Flüchtling nutzt dies gegenwärtig. Und für ausgetretene Jugendliche steht das Angebot «Care Leaver» zur Verfügung: eine freiwillige, externe Wohnbegleitung, um die Entwicklung der Jugendlichen nachhaltig zu sichern. Zwei machen davon aktuell Gebrauch.

Vier der sieben Jugendlichen sind weiblichen Geschlechts. Es gibt laut Toni Rogenmoser heute viel mehr Anfragen von Mädchen als früher. «Psychische Belastungen sind öfters Thema. Das deckt sich mit Berichten von Kliniken, die stark ausgelastet sind. Hier können wir unterstützen und Jugendliche auffangen, die nicht akut gefährdet sind.»

Das A und O ist für den Betriebsleiter die Beziehungsgestaltung: «Wir müssen als Pädagogen nahbar und authentisch sein. So können sich die Jugendlichen einlassen, und wir können an den wichtigen Themen arbeiten.» Dabei müsse man stets flexibel bleiben.



Die Verantwortlichen: Toni Rogenmoser (rechts) und sein Stellvertreter Roger Frischknecht leiten das Jugendwohnen.
Bild Madeleine Kuhn-Baer

«Tolle Mitbewohner»

Drei Jugendliche stellen sich für ein Gespräch zur Verfügung. Abgeholt hat mich bei meinem Eintreffen am späteren Nachmittag der 16-jährige Eve*. Er ist seit vergangenem November im Haltli. Wegen Depressionen war er zuvor in diversen Kliniken und Heimen. Wieder zu Hause, ging er zwei Monate nicht zur Schule. So kam er via Kesb nach Mollis. «Es gibt Schlimmeres», meint er. Zu Hause hätte er einfach mehr Freiheiten gehabt.

Jedes zweite Wochenende fährt der Realschüler heim. Im August wird er eine Lehre im Detailhandel beginnen. «Der Vertrag ist unterschrieben», meint er stolz. Gut gefällt ihm im Haltli die Gruppenkonstellation: «Wir kommen alle gut miteinander aus. Und das Team ist auch nicht so schlecht.»

Die 18-jährige Emma* ist seit Juni vergangenen Jahres hier und besucht die Kantonsschule. «Es hat nicht funktioniert zu Hause, ich hatte viel Streit mit den Eltern», sagt sie. Sie ist freiwillig hier und geht in der Regel nicht heim an den Wochenenden. «Meistens» gefällt es ihr ganz gut im Haltli: «Vor allem die anderen Jugendlichen. Es ist sehr cool, mit ihnen hier zu wohnen.» Weniger gut erachtet sie die Kommunikation im siebenköpfigen Betreuungsteam. «Da wird oft mehrmals dasselbe gefragt.»

«Es hat nicht funktioniert zu Hause, ich hatte viel Streit mit den Eltern.»

Emma*, 18 Jahre, Bewohnerin

Emma hat die 17-jährige Alexandra* vom Bus abgeholt. Diese absolviert eine Lehre und befindet sich in Stufe 2 des betreuten Wohnens. «Ich habe einen eigenen Hausschlüssel, kann am Abend später kommen und auch am Wochenende sagen, dass ich weggehe.»

Heute Abend hat sie Küchendienst. Alleine. «So lernt man es», meint sie. Die Fragen beantwortet sie während des Kochens.

Auch Alexandra ist wegen Familienproblemen seit einem Jahr im Haltli. Es ging weder mit den Eltern noch mit den Grosseltern. «Ich habe im Moment keinen Kontakt zu meinen Eltern. So geht es mir besser», erzählt sie. Mit den Grosseltern hingegen klappt es langsam wieder.

Im Haltli gefällt es ihr «dank meiner tollen Mitbewohner» gut. «Wir haben einen schönen Zusammenhalt. Wenn man jemanden braucht, ist immer einer da, auf den man zählen kann.» Weniger gut gefällt auch ihr die Kommunikation im Team: «Es gibt viele Themen, über die ich nur mit Überwindung sprechen kann. Da mag ich es nicht sieben Mal erzählen.»

Während Alexandra kocht, bespricht Eve eine schulische Projektarbeit mit Toni Rogenmoser und dessen Stellvertreter Roger Frischknecht. Die anderen Jugendlichen sind in ihren Zimmern.

Zum Abendessen treffen sie sich mit den zwei Leitern am grossen Tisch in der Stube. Es wird rege über dies und das diskutiert.



«Jugendwohnen Glarus» ist im altherwürdigen Haltli in Mollis untergebracht.

Bild Madeleine Kuhn-Baer

Immer Gruppensitzung am Donnerstag

Nach dem Znacht räumt Alexandra die Küche auf. Anschliessend steht die wöchentliche Gruppensitzung auf dem Programm. Dabei geht es um den Austausch von Informationen, um die Menüplanung der kommenden Woche, um die Verteilung der Ämtli und ums Wochenendprogramm. Eve stellt sich zur Verfügung, die Sitzung zu leiten – was er gekonnt tut.

Zu Beginn gibts einen Knaller: Der 18-jährige Flüchtling, welcher selbstständig in einer Wohnung auf dem Areal lebt, teilt mit, dass er nur noch bis Ende Monat da sei. «Ich gehe weg, tschau.» Sagt er – und verlässt den Raum. Konsternation macht sich breit, die verbleibenden Jugendlichen sind zunächst überfordert. Einige lachen. «Das ist respektlos», sagt Toni Rogenmoser zu ihnen.

Anschliessend werden diverse Themen besprochen. Unter anderem die Kommunikation im Team, welche Emma und Alexandra bemängelt haben. Eve schlägt vor, eine Sitzung mit dem ganzen Team durchzuführen.

«Es ist gut, wenn sie Aufgaben untereinander regeln, zum Beispiel das Kochen. Das machen sie megagut.»

Toni Rogenmoser, Leiter «Jugendwohnen Glarus»

Kurz vor 20 Uhr ist das Treffen zu Ende. Die Jugendlichen können nun den Abend frei gestalten. Um 22 Uhr ist Zimmerruhe, um 23 Uhr Nachtruhe.

Bis 21 Uhr dauert der Begleitedienst, dann fährt Roger Frischknecht nach Hause. Toni Rogenmoser übernachtet im Haltli. Er lobt die Gruppensitzung: «Es ist gut, wenn sie Aufgaben untereinander regeln, zum Beispiel das Kochen. Das machen sie mega gut.»

Der Sozialpädagoge findet seinen Job sehr spannend: «Man weiss an keinem Tag, was einen erwartet.» Doch auch dieser Bereich ist vom Fachkräftemangel betroffen. So hat für den Leiter oberste Priorität, für sein Team zu schauen. Sehr wichtig für ihn ist zudem: «Beziehungsarbeit leisten. Die Jugendlichen ernst nehmen in ihren Anliegen. Immer den Humor behalten, auch wenn es manchmal ausweglos erscheint. Vertrauen in die eigene Arbeit haben und dankbar sein, einen Job mit so viel Sinnhaftigkeit ausüben zu dürfen.»

** Namen geändert*

www.jugendwohnglarus.ch